

# WOHNREVUE

Schweizer Magazin für anspruchsvolles Wohnen  
und zeitgemässes Design.

PALAZZO IM PIEMONT. Mit Blick über die winterliche Altstadt von Mondovì.  
SOFAS UND SESSEL. Die inneren Werte von Polstermöbeln.  
WEIHNACHTSGESCHENKE. Auserlesene Ideen auf Wunschzetteln.



SUJET: Tomas Alonso fragt Marco Dessi

SEITE: 26

ANZAHL BELEXEMPLARE

1



9 771424 105008

## TOMÁS ALONSO / MARCO DESSÍ

TA Warum hast du überhaupt Industriedesign studiert? Du hast doch vorher als Zahntechniker gearbeitet.

MD Ich hatte immer schon das Bedürfnis, mich kreativ auszudrücken, und konnte mich für die Schule kaum begeistern! Mit sechzehn Jahren unterbrach ich meine Schul Ausbildung und begann eine Lehre als Zahntechniker. Danach zog es mich nach Wien. Hier ermutigten mich befreundete Architekten, für die ich Architekturmodelle baute, zur Aufnahmeprüfung an der Universität für angewandte Kunst. Und so kam ich zum Design. Die Ausbildung zum Zahntechniker kam mir übrigens während des Studiums sehr zugute. Materialkunde, Formenbau von «mikro» zu «makro». Die Liebe zum Detail ist in beiden Berufen ein wesentlicher Aspekt, es ändern sich aber natürlich die Ausdrucksmöglichkeiten und Aktionsfelder.

TA Du bist Italiener. Warum arbeitest du ausgerechnet in Wien? Hast du das Gefühl, dass der Standort deines Büros Einfluss auf deine Arbeit hat?

MD Nach dem Studium hatte ich die Möglichkeit, sofort mit Wiener Traditionsunternehmen zu arbeiten. Daher war es für mich naheliegend, in Wien zu bleiben. Die Stadt hat meine selbstinitiierten Projekte wenig oder nur bedingt beeinflusst, eher die vielen Werkstätten und die damit verbundenen Möglichkeiten. Wien ist eine ruhige Stadt, die es einem ermöglicht, konzentriert zu arbeiten, und einem nicht ständig vermittelt, etwas zu versäumen. Die Lebensqualität ist gut, und die Kosten sind nicht so hoch wie beispielsweise in Mailand oder London.

TA Worin liegt für dich der Unterschied zwischen eigenen Projekten und der Zusammenarbeit mit Manufakturen?



TA



MD

Tomás Alonso, Designer aus London, fragt Marco Dessí, Designer aus Wien.



Stapelbarer Stuhl «Dakar».

MD Die Arbeit mit Herstellern ist geprägt von Teamwork, und meistens wird man gebrieft. Bei meinen eigenen Projekten versuche ich, Fragen und Themen nachzugehen, die mich persönlich interessieren, und treffe Entscheidungen dabei kompromisslos. Ich betrachte aber die meisten Projekte als Teil eines Ganzen. Der Arbeitsprozess bleibt jedoch sehr ähnlich. Projekte beginnen im Kopf, mit Skizzen, Arbeitsmodellen (gerne im Massstab 1:1) und am Computer. Je nach Projekt und Projektphase liegt der Schwerpunkt woanders. Ausschliesslich am Computer entwerfe ich aber nie. Der Überraschungseffekt beim Arbeiten am Modell ist essentiell für mich.

TA Du hast schon mit Materialien wie Porzellan, Glas, Aluminium, Holz und Silber gearbeitet. Arbeitest du mit einem ganz besonders gern?

MD Jedes Material hat spezielle Eigenschaften. Diese zu erforschen und auszureizen, finde ich spannend. Ich mag clevere Materialkombinationen, die einander ergänzen. Es gibt noch vieles, womit ich gerne arbeiten würde.

TA Inwiefern unterscheidest du handwerkliche von maschinell produzierten Produkten?

MD Bei handgefertigten Stücken spürt man immer die Wärme und Leidenschaft, die der Handwerker reinsteckt. Gewisse Detaillösungen sind auch nur in Handarbeit möglich. Meine bisherigen Kollaborationen sind alle eine Mischung aus beiden Herstellungsmethoden. Ich versuche, in jedem Projekt den Vervielfältigungsgedanken einfließen zu lassen. Es ist schön, wie dieser den Entwurf beeinflusst.

---

### Fragestafette

WR 10 2011  
Mischer'Traxler  
Nicolas Le Moigne

WR 11 2011  
Nicolas Le Moigne  
Tomás Alonso

WR 12 2011  
Tomás Alonso  
Marco Dessí

WR 1 2012  
Marco Dessí  
?

---

[www.tomas-alonso.com](http://www.tomas-alonso.com)  
[www.marcodezzi.com](http://www.marcodezzi.com)